

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_1149

**LOG Titel:** Amentaceae

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

nen Hafen versehen, wurde 1817 von den vereinigten Staaten besetzt, nachdem sie vorher in den Händen der spanischen Insurgenten gewesen war. — Auch führt diesen Namen eine Grafsch. in dem N. Amerik. Staate Virginien, mit 10.600 Einw. (Stein.)

AMELIETH, ein Hüttenort an dem gleichnamigen Bache in der Hannöb. Prov. Göttingen, A. Nienover, mit 32 H., 450 Einw. und der einzigen Spiegelhütte des Königreichs. Sie liefert sowol kleine, 9 Zoll hohe und 7 Zoll breite, als auch große Spiegel von 65 Zoll Höhe und 14 bis 24 Zoll Breite, die belegt und facirt 150 bis 400 Gulden kosten, beschäftigt mit den Spiegelschleif- und Polirmühlen 99 Arbeiter, und debitirt jährlich für 90 bis 100,000 Gulden, doch hat sie in neuern Zeiten ihren besten Markt, Rußland, verloren. (Hassel.)

AMELIUS, aus Hercurien, hieß eigentlich Gen-tillanus, erhielt aber den Namen Amelius (lieber ließ er sich jedoch Amerius, der Theillose, nennen), wurde, nachdem er den Stoiker Eufimachus gehört hatte, seit dem J. 246 n. Chr. zu Rom ein eifriger Schüler des Plotinus 24 Jahre lang. Durch mannigfaltige Schriften, welche gelehrt und geschmacklos waren, suchte er die Ehre Platons gegen Anhänger Zoroasters, und des Plotinus gegen den Vorwurf, als habe er den Numenius ausgeplündert, zu retten, und die eigenthümlichen Ansichten desselben darzustellen und zu vertheidigen. Er hatte auch das Evangelium Johannis gelesen, und dessen λόγος seiner Philosophie anzupassen gesucht. Alle diese Schriften sind verloren gegangen. Mit Porphyrius und andern Wittschälern lebte er in freundschaftlichen Verhältnissen. Als Plotinus seiner Kränklichkeit wegen Rom verlassen mußte, ging er (im J. 270) nach Apamea in Syrien, wo er nach einigen Jahren starb. (Eunapius vitae Philos. Brucker Hist. Crit. Philos. T. II.) (Tennemann.)

AMELIUS (Martin). Dieser in der badischen Geschichte immer denkwürdige Mann, Sohn des 1541 verstorbenen, durch Responfa bekannten, Professors Georg Amelius zu Freiburg im Breisgau, war dort am 30sten Oct. 1526 geboren. Weil er sehr früh vorzügliche Anlagen und Kenntnisse zeigte, so berief ihn der Markgraf von Baden nach Pforzheim, und übergab ihn seinem Kanzler Oswald Guth, der ihn zur Praxis anleitete und wegen seiner trefflichen Eigenschaften wie seinen Sohn liebte. Als Gesandter seines Fürsten in Wien wußte sich Amelius eine solche Achtung zu erwerben, daß ihm der Kaiser das Abelsdiplom und die dortige Universität das Diplom eines Doctors der Rechte erteilte. Erst 28 Jahre alt ward er von dem Markgrafen zu seinem Kanzler ernannt. In dieser Stelle benutzte Amelius seinen Einfluß, um für Alles, was er für das Beste des Landes erspriesslich hielt, mit Eifer zu wirken. Als Markgraf Karl II., der Reformator, in seinem Lande die evangel. lutherische Religion einzuführen sich entschlossen, und dazu von Sachsen, Pfalz und Württemberg Theologen geschickt erhalten hatte, wurde diesen Amelius beigegeben, und er zeigte sich als Kanzler und Director des Kirchenraths sehr thätig für die neue Lehre bei der Kirchenvisitation und Einführung der Reformation, welche im Jahr 1556 vollendet wurde. Während der für die minderjährigen Prinzen des Mark-

grafen Karl II. niedergesetzten vormundschafilichen Regierung, deren Mitglied er war, ließ er sich die Gründung des Gymnasiums zu Durlach vorzüglich angelegen seyn. Schon früher hatte er seinen Fürsten veranlaßt, in Basel ein Stipendium für die Bildung armer Landeskinder zu Kirchen- und Schul-Lehrern zu stiften. Ueberhaupt wird von Amelius seine große Neigung zu Gelehrten und Künstlern gerühmt. Als Liebhaber der Baukunst insonderheit bewog er nicht nur seinen Fürsten zur Aufführung mancher Gebäude, sondern führte auch selbst im J. 1556 das Schloß Niefernburg bei Pforzheim auf, von welchem er sich Herr von Niefernburg schrieb. Eine Inschrift in diesem Schlosse bezeugt seinen Dank für die von seinem Fürsten empfangenen Wohlthaten, die er übrigens in solcher Menge sich zu verschaffen wußte, daß er von dem Verdacht des Eigennutzes nicht wohl frei zu sprechen ist. Sein Todesjahr fällt innerhalb die Jahre 1585—1590. Nach seiner Grabchrift zu urtheilen, hatte er sich nach 30 Jahren, seit er Kanzler geworden war, von den Geschäften zurückgezogen, um in einer gelehrten Muße zu leben, und sich mit Bauen und Landwirthschaft zu beschäftigen. (Vergl. Sachs Bad. Gesch. Th. 4. S. 175 ff. Pantaleon's Helmbuch. 3. Th.) (F. Molter.)

AMELLUS, ein Pflanzennamen, den Virgil zuerst für den Acker-Amellus L. gebrauchte (Georg. 4. 271).

„Ferner blüht auf Wiesen ein Kraut, des Namen Amellus  
„nannte der Ackermann, dem Suchenden leicht zu erspähen;  
„Denn ein mächtiger Wald entsteigt der zarten Wurzel;  
„Gold ist die Scheibe der Blum?; allein auf den häufigen  
Blättern  
„ringsum glänzt der dunkeln Viol' anmuthiger Purpur.  
„Oftmals schwärzt sie, in Ketten gereiht, die Altäre der  
Götter.  
„Scharf ist im Mund ihr Geschmack. Es pflüzt in geschore-  
nen Thälern  
„solche der Hirt, und längs dem gewundenen Strome des  
Mella.“

Mella war ein Fluß bei Mantua, von dem die Pflanze den Namen hat. — Linne hat diesen klassischen Namen auf eine Pflanzengattung aus der zweiten Ordnung der 19ten Classe angewandt, deren Charakter in dem mit Spreublättern besetzten Fruchtboden, dem einfach haarigen Pappus und dem geschuppten Kelch besteht. Es sind drei Arten bekannt: 1) Am. *Lychnitis*, mit strauchartigem Stamm, linien-lanzetförmigen, auf beiden Seiten filzigen, stumpfen Blättern. Auf dem Kap. Abb. Bruyn. prodr. 3. 15. f. 2. 2) Am. *diffusus*, mit strauchartigem Stamm, linien-lanzetförmigen, zugespitzten, unten filzigen Blättern. Auf dem Feuerland. 3) Am. *annuus* Roth., mit krautartigem Stamm, linienförmigen behaarten Blättern, die an der Basis zwei Zähne haben. Das Vaterland ist unbekannt. (Sprengel.)

Amelon, s. Alorus.

AMELOT DE LA HOUSSAYE, lat. Hussaeus, (Abraham Nicolaus), ein Philolog, Historiker und Politiker aus Orleans, wo er im Febr. 1634 geb. war. Er lebte den größten Theil seiner Zeit unter literarischen Beschäftigungen im Privatstande, war einige Jahre Secretär der französischen Gesandtschaft zu Venedig, und starb zu Paris den 8. Dec. 1706 in großer Dürftigkeit. Er besaß mannigfaltige wissenschaftliche Kenntnisse, kriti-

schen Scharfsinn, aber wenig Geschmack, und schrieb öfters uncorrect und flüchtig. Vieles Aufsehen erregte seine, zwar oft fehlerhafte, aber im Ganzen lehrreiche *Histoire du gouvernement de Venise*. Paris 1676. 8. Verbesert und vermehrt ebend. 1685. Vol. III. 12. Amst. 1705. Vol. III. 12. Paris 1714. Vol. III. 12. Bei der Ausgabe von 1685 und bei den folgenden ist auch eine Uebersetzung von des Marquis de Hedmar, oder vielmehr Markus Welser Squittino della libertà Veneta. Italienisch von G. Leti, Colonia (d. i. Genua) 1681. 12. Holländisch von D. G. Amst. 1700. 8. Vgl. (Casanuova's) *Confutazione della storia del governo Veneto d'Amelot de la H.* Amst. (eigentlich Venedig) 1769. 8. und *Gatterers hist. Bibl.* 15. Bd. 198 ff. 16. Bd. 110 ff. Amelot war der erste, welcher die venetianische Staatsverfassung genauer bekannt machte, und sich dadurch den Haß und die Verfolgung der venetianischen Erbaristokraten zugog, die ihn in die Bastille gebracht haben sollen. Schätzbar sind seine öfters gedruckten, von spätern Gelehrten aber vielfach übertroffenen französischen Uebersetzungen von des Lucius Annalen, Carpi's Geschichte des tridentinischen Conciliums, Machiavels Fürsten \*) und Gratians Hofmann, die er mit historischen, und besonders mit politischen Anmerkungen begleitete, welche ihnen vielen Beifall verschafften, aber von sehr verschiedenem Gehalt sind. Zu seinen bessern Schriften gehören: *Tihere; discours politiques sur Tacite*. Amst. 1683. 4. Par. 1685. 8. Amst. 1686. 8. und *La morale de Tacite, extraite de ses Annales et Histoires; premier essai de la flaterie*. Paris 1686. 12., und die schlechtesten sind die nach seinem Tode erschienenen, oder vielmehr zusammen gerafften *Mémoires hist., polit., crit. et littéraires*. Amst. 1722. Vol. II. 12. und sonst, in alphab. Ordnung von A bis Z, und den Compilationen in ana beizuzählen. Von den *Lettres du Cardinal d'Ossat* besorgte er eine oft gedruckte Ausgabe mit historischen und politischen Anmerkungen, die noch immer lesenswerth sind, und zu Mezeran's *Hist. de France* schrieb er Anmerkungen, die Goujet in seiner Ausgabe derselben (Amsterdam oder vielmehr Paris 1740) zum ersten Mal abdrucken ließ. *S. Mém. de Nicéron T. XXXV. 120. Chaussepé Dict. hist., Hannöv. Magaz. Jahrg. 1751. S. 539.* (Baur.)

AMELOTTE, (Denis), Priester der Gesellschaft des Oratoriums, geb. zu Saintes 1606, gest. zu Paris 1678, ist besonders merkwürdig durch seine Uebersetzung des neuen Testaments in die französ. Sprache, die zuerst 1666—68 (4 B. 8.) erschien, nachher öfters aufgelegt wurde und noch jetzt allgemein im Gebrauch ist. Der Protestant Conrart, den man für den besten französ. Stylisten hielt, hat sie in Ansehung des Stils durchgesehen. Rich. Simon wirft ihm als Pralerei vor, daß er in der Vorrede sagt: er habe alle Handschriften in Europa zu Rathe gezogen; es erhellt indessen aus seinem Briefwechsel, daß er sich in der That viel Mühe gegeben, die ver-

schiednen bessern handschriftlichen Lesarten, welche die Hauptbibliotheken in Frankreich und im Auslande darbieten, herbei zu schaffen. Außerdem hat er noch einige Schriften über die Angelegenheiten des Jansenismus geliefert. Vgl. *Uebersetzung zum Föcher*. (H.)

AMELUNXBORN, Domäne auf einer mäßigen Anhöhe, dem Auersberge, des braunschweig. Kreisger. Eschershausen, 2½ M. von Holzminde, mit 14 Häusern, und 137 Einw. — Hier stand vormals ein berühmtes Cistercienserkloster, welches der edle Bannerherr Siegfried der Jüngere zwischen 1120 bis 1124 gestiftet und mit Mönchen aus Utenkampen besetzt hatte. Es hatte nach und nach ansehnliche Güter erworben, die nach seiner Reformation 1560 in ein Klosteramt verwandelt wurden; doch verließ man die Würde eines Abts, der seinen Sitz und Stimme auf der Prälatenbank der Stände vor wie nach behauptete, dem jedesmaligen Generalsuperintendenten zu Holzminde, das Priorat dem Direktor der Holzminde Schule, und verlegte die bis dahin zu Amelunxborn bestandene Klosterschule nach Holzminde n. Noch steht bei dem Kloster, worin jetzt der Pächter wohnt, die große schöne Klosterkirche mit verschiedenen Denkmälern und Sarkophagen. (Hassel.)

AMELUNXEN, Pfarrd. an der Metha im preuß. Reg. Bez. Minden Kr. Hörter, mit 1 kath. luth. Simultankirche, 1 Landgute der Familie von Metternich, 1 Papiermühle, welche jährlich 110 Ballen liefert, 159 H. und 856 Einw., worunter 407 Lutheraner und 449 Katholiken. (Hassel.)

Amempsinos, s. Aloros.

AMEN, (אמן, αμην, Amen). Das Wort ist bei Juden und Christen ein Bekräftigungs- und Billigungswort, und wurde besonders bei kirchlichen oder liturgischen Handlungen, Anreden, Gesängen, Gebeten u. s. w., und andern feierlichen Gelegenheiten und vielsagenden Aussprüchen (auch nicht öffentlichen) gebraucht. Der Redende oder Handelnde sprach es entweder selbst aus, oder die Versammlung, die er vor sich hatte. Auch pflegte man es zu wiederholen, um die Sache oder den Ausspruch noch mehr zu bekräftigen und feierlicher zu machen. Besonders legt Johannes im N. T. diese Wiederholung des Amen als Betheuerungswort Christo in den Mund, so wie denn überhaupt Christus dieses Amen bei seinen Aussprüchen sehr geliebt zu haben scheint, gewiß wenn er wollte, daß ihm, als dem großen Gottesgesandten, auf sein Wort geglaubt werden sollte. Doch war, wie schon bemerkt, der Gebrauch des Amen, besonders des öffentlichen, schon uralte, (Num. 5, 22. Deut. 27, 14 ff.), und wurde auch in den folgenden Zeiten bis auf den heutigen Tag beibehalten, und als friedliche Bekräftigungsformel in und außer der Kirche, bei Anreden, Gesängen, Gebeten, Dologeien, Wünschen, Eidschwüren, der Eucharistie u. s. w. häufig gebraucht. Vgl. *Glassii philol. sacra Ed. Dathe p. 396 sqq. Wernsdorffii comment. de Amen liturgico*. Witteberg. 1779. (Wagnitz.)

Amen. Wie schon die Juden und ersten Christen mit diesem Worte ihre Gebete schlossen, so singen auch die teutschen Könige und Kaiser früh an, in ihren Urkunden den Anfangs- und Schlussformeln, womit sie den göttlichen Namen anriefen, öfters das Amen beizufügen,

\*) Nic. Machiavelli: der Fürst; frei übers. und mit bloß. histor. und polit. krit. Nachrichten und den Anmerkungen des Amelot de la Houssaye von Fr. N. Baur. Arnst. und Rudolst. 1805. 8.